



Zum Konzept der Waldorf-Fachschule für Sozialpädagogik Hamburg

Erster Ausgangspunkt dieser Schulinitiative war die Idee von Waldorflehrer:innen und Heilpädagog:innen, in Hamburg für Schulabgänger:innen mit mittlerem Schulabschluss Berufsausbildungen auf anthroposophischer Basis anzubieten. So wurde im Sommer 2018 zunächst die Waldorfberufsfachschule für Sozialpädagogische Assistent:innen (SPA) gegründet, die eben diesen Schulabgänger:innen in einer zweijährigen praxisintegrierten Ausbildung die Qualifizierung zu einem ersten Berufsabschluss im pädagogischen Feld ermöglicht und in Zusammenarbeit mit waldorfpädagogischen Kindertageseinrichtungen durchgeführt wird.

Daran schließt sich nun ab Sommer 2021 der Aufbau einer Fachschule für Sozialpädagogik mit waldorfpädagogischem Schwerpunkt an. Wie bereits seit 1975 und an bisher fünf Standorten in Deutschland erprobt (Stuttgart, Kassel, Dortmund, Berlin und Mannheim) soll nun auch in Hamburg eine staatlich anerkannte Erzieher:innen-Ausbildung entstehen, die die Möglichkeit bietet, die sonst nur für bereits staatlich anerkannte pädagogische Fachkräfte durch eine aufbauende zweijährige Weiterbildung zum /zur Waldorferzieher:in zu erlangende Doppel-Qualifikation in einem einzigen grundständigen dreijährigen Ausbildungsgang zu erreichen. Damit hoffen wir einen Beitrag zur Bekämpfung des gravierenden Fachkräftemangels auch im waldorfpädagogischen Bereich zu leisten. Gleichzeitig steht den Absolvent:innen durch die allgemein anerkannte Berufsqualifizierung die Tätigkeit als Erzieher:in auch in allen anderen pädagogischen Ansätzen offen.

Im Rahmen des staatlich vorgegebenen Lehrplans der Erzieher:innen-Ausbildung werden an dieser Schule eigenständige Schwerpunkte gesetzt, die es ermöglichen sollen, die Auszubildenden ganzheitlich zu fördern, indem die Bereiche Kopf, Herz und Hand gleichermaßen durch entsprechende Lehrinhalte und -methoden angesprochen werden. Konkret wird dieser Anspruch durch einen hohen Anteil künstlerischen, handwerklichen und praktisch-methodischen Unterrichts neben den mehr theoretischen Anteilen umgesetzt. Dabei wird darauf geachtet, den Stundenplan in seiner gesamten Struktur den günstigsten Lernbedingungen der einzelnen Lernbereiche entsprechend aufzubauen, sodass er je nach Bedarf theoretische Inhalte in Epochenunterricht, praktische Kompetenzen in Blockform und regelmäßig zu übende Fähigkeiten in wöchentlich wiederkehrenden Stunden vermittelt. Der Aufbau und die Abfolge der Unterrichte werden an sinnvollen inhaltlichen Zusammenhängen und gesundheitsfördernden Lernstrukturen orientiert: wir bemühen uns um eine „atmende“ Gestalt der Schultage.

Inhaltlich werden die Lernfelder des öffentlichen Lehrplans im Wesentlichen durch die anthroposophische Menschenkunde für das Alter vom Neugeborenen bis zur Volljährigkeit erweitert, die ein über die reguläre Entwicklungspsychologie hinausgehendes tieferes Verständnis des Menschenwesens ermöglicht. Im praktischen Bereich wird in Zusammenarbeit mit den ausbildenden Praxisstellen und unter Einbezug von in der Praxis tätigen Gast-Dozent:innen die waldorfpädagogische Methodik für die Arbeit in Krippe, Kindergarten und Hort vermittelt.

Das wirksamste Hilfsmittel von Pädagog:innen ist die eigene Persönlichkeit und das eigene



Verein zur Förderung der Waldorf Berufsbildung Hamburg e. V.

Vorbild, das für jede Altersstufe in anderen Dimensionen seine Wirkungen zeigt. Durch die wertschätzende Grundhaltung gegenüber unseren Auszubildenden und die Bemühung, ihren Lernprozess in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen, durch einen immer wieder herzustellenden Bezug von pädagogischen Themen zur eigenen Biografie, durch Anleitungen und Anregungen zu Selbstreflektion und Selbsterziehung sowie nicht zuletzt durch vielfältiges künstlerisches Üben soll der Weg zur vertrauensvollen, empathischen, kompetenten und authentischen Erzieher:innenpersönlichkeit gefördert werden. So gehören Musik, Sprachgestaltung, Eurythmie, Malen, Zeichnen, Plastizieren und Schnitzen zu unseren künstlerischen Angeboten, die jeweils andere Facetten des Menschseins ansprechen und fördern.

Das Dozent:innen-Kollegium strebt an, in regelmäßigen Konferenzen miteinander im Austausch nicht nur über organisatorische Fragen, sondern auch über die grundlegenden Bedürfnisse und die Weiterentwicklung der Ausbildungsstätte zu stehen, sich gemeinsam fortzubilden und die Schule gemeinsam zu führen.

Um Theorie und Praxis von Anfang an in einen fruchtbaren Austausch zu bringen, führen wir die Erzieher:innen-Ausbildung in berufsbegleitender Form durch. Die Auszubildenden verbringen durchgängig drei Tage wöchentlich in einer waldorfpädagogischen Praxisstelle in Hamburg und Umgebung (Kindergarten, Krippe, Hort oder Heim) und zwei Tage in der Schule. Die Praxismentor:innen stehen durch Mentor:innentreffen, Praxisbesuche und Telefonate in regelmäßigem Austausch mit der Fachschule, damit Kommunikation und Wissenstransfer zwischen den Lernorten und allen Beteiligten niedrigschwellig, alltagsnah und kontinuierlich stattfinden können. Die Auszubildenden erhalten in der Regel von der Praxisstelle eine tariflich ausgehandelte Ausbildungsvergütung, sodass sie sich aus den verschiedensten persönlichen Lebenssituationen heraus das Absolvieren der Erzieher:innen-Ausbildung leisten können.

Als weitere Entwicklungsstufe der Fachschule ist angedacht, die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger:in in den Ausbildungsgang zu integrieren und so auch mit den zahlreichen heilpädagogischen Einrichtungen in und um Hamburg in stärkere Kooperation zu treten.

Eine Kooperation mit dem räumlich benachbarten Seminar für Waldorfpädagogik zur Lehrerausbildung besteht bereits in personeller und räumlicher Hinsicht und kann zukünftig auch inhaltlich noch ausgebaut werden. So könnte es sein, dass sich in absehbarer Zeit auf dem Schulgelände ein „Waldorf-Campus“ entwickelt und die Palette der an diesem Ort möglichen Bildungsangebote noch erweitert wird.

Ebenso wünschen wir uns, in Zukunft auch als Ausbildungsstätte für die umgrenzenden Bundesländer (Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) vollumfänglich zur Verfügung zu stehen. Während dieses Angebot in den Waldorfkindertagesstätten sehr gerne angenommen würde, findet dies zur Zeit noch eine gravierende Einschränkung in den fehlenden staatlichen Hilfen dieser Bundesländer für die Praxisstellen zur Finanzierung der Ausbildungsvergütung.

Elke Rüpke, Schulleiterin der Waldorf Fachschule für Sozialpädagogik